

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Zusatz u. Anzeigenstellen für Inserate und Abonnementen 8. Markt, Sigarenstraße 77.
H. Kling, Papierstraße, Reichsstraße 10.
W. Danneberg, Schiffsplatz 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechszwölftzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierteljährige Zeile oder deren Raum 15 R.-Mk.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden Tags zuvor erbeten.
Inserate bescheiden sämtlich Annoncen-Büreau.

N 179.

Mittwoch, den 4. August

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Die Unruhen in der Herzoginowa.

Sobald sich in der Türkei bei irgend einer der zahlreichen Nationalitäten christlichen Bekenntnisses, welche dem Sultan unterworfen sind, nur die leisesten Anzeichen von etwas mehr als der an der unteren Donau landesüblichen Unruhe und Unzufriedenheit bemerkbar machen, beginnt auch die „orientalische Frage“ von Neuem ihren Rundgang durch die Spalten der europäischen Zeitungen anzutreten. Die Propagandisten, die sich an jedes kleine Schärmmittel zwischen Christen und Türken knüpfen und mit der größten Bestimmtheit daselbst als den Anfang vom Ende für die Türkei zu bezeichnen pflegen, sind unerschütterlich und immer noch getrieben der Halbmond im Südosten von Europa. Auch der gegenwärtig wieder die Aufmerksamkeit der Orientalisten festhaltende Zustand in der Herzoginowa wird schließlich anders verstanden, als die alljährlich wiederkehrenden kleinen Erhebungen in den übrigen Provinzen des türkischen Reichs, in denen die christliche Bevölkerung sich von den muslimanischen Besiedelten mehr als gewöhnlich bedrückt glaubt. Dort unten wohnen einmal die interessantesten Nationalitäten slavischer Abstammung, welche von Zeit zu Zeit das Bedürfnis fühlen, durch einige blutige Exzesse ihr Dasein dem übrigen Europa ins Bewusstsein zu bringen.

Jetzt belagern sie sich wieder nicht ganz mit Unrecht über die Steuererpressungen der türkischen Beamten, aber sie würden sich ebenso belagern, wenn irgend ein christlicher Herrscher die zur Erhaltung des Staats notwendigen Steuern erheben lassen wollte. Das Lösungswort aller dieser Völkerschaften ist: Befreiung von der türkischen Herrschaft, aber wie eine solche Befreiung durchzuführen und was nachher geschehen soll, darüber gehen die Meinungen weit auseinander.

Die Einen träumen von einem Königreich Großserbien, welches alle getrennten Stämme vereinigen soll, die Anderen verlangen Anschluss an Oesterreich, die Dritten Vereinigung mit Montenegro. Am liebsten möchte aber jede Provinz für sich allein der Welt gebieten; denn nirgend ist der Nationalstolz so ausgeprägt und so übermäßig als bei den Serben. Während Jahrhunderte langer Unterdrückung ist die Waise des Volkes ganz und gar in Unwissenheit und Noth verfallen, wogegen die höheren Stände ihre eigene Hoheit in der Regel durch einen aus Paris importierten Firnis von europäischer Civilisation zu verdecken sich bemühen. Daß bei solchen Verhältnissen nicht an einen wahrhaft edlen, sittlichen Drang nach politischer Freiheit und zur Befreiung von unwürdigen Joch zu denken, erlaube sich von selbst.

Was diese Nationalitäten, wenn sie Herren ihrer Geschichte sind, zu leisten vermögen, zeigt die Geschichte von

Griechenland, von Serbien und Rumänien. Von einem geordneten Staatswesen wollen sie kaum etwas wissen; ihre Volkserhebungen beschränken sich in den meisten Fällen mit allen möglichen politischen Belästigungen, allein nur selten und dann ganz oberflächlich mit der Frage, wie die Kultur des Volkes gehoben und das Volk zu einem menschenwürdigen Dasein herangebildet werden könne. Nach solchen Betrachtungen ist kaum nötig zu wiederholen, daß wir den Zustand in der Herzoginowa durchaus nicht für irgendwieweig geeignet halten, der „orientalischen Frage“ zu ihrer endgültigen Lösung zu verhelfen. Es handelt sich nur offenbar nur um einen der gewöhnlichen Steuererpressungsgeheffe, welcher allein dadurch eine etwas größere Ausdehnung angenommen hat, daß die türkische Regierung es von vornherein an der nötigen Energie hat fehlen lassen. Wenn dort unten ein Serb fällt, so horchen Montenegriner, Dalmatiner und Albaner sofort auf, ob das nicht ein Signal zu einer neuen Türkennebel gewesen; daher ist es nicht zu verwundern, wenn auch jetzt sich in den an die Herzoginowa angrenzenden Orten eine gewisse Unruhe bemerkbar macht.

Den unglücklichen „Brüder“ in ihrem Kampfe gegen die Ungläubigen beizustehen, ist Christenpflicht, und so wollen denn die Söhne der schwarzen Berge sowie die grimmiesten Türkenfeinde in Dalmatien und Kroatien sich sofort mit den aufständlichen Herzoginowern vereinigen. Es hat dem Fürsten Nikola von Montenegro nicht wenig Mühe gekostet, seine heißblütigen Unterthanen von einer Beilegung an dem Aufstande abzuhalten; auch die österreichische Regierung, soß sich genöthigt, Vorkehrungen zu treffen, um jeden Zugang nach der Herzoginowa zu verhindern. Auf Oesterreich's Haltung in dieser Angelegenheit kommt zunächst das Meiste an; denn würde man in Wien den Aufständlichen nur das geringste Zeichen des Beifalls und der Ermuthigung geben, so wäre es kaum zweifelhaft, daß eine allgemeine Erhebung ihrer slavischen Bevölkerung, im Reiche der Fjore ausbrechen würde; eine solche paßt jedoch nicht zur Orientpolitik des Dreifürstenthums, und so nimmt Oesterreich die Dinge in der Herzoginowa gegenüber ein kühles ablehnendes Haltung ein. Es läßt durch seine Organe mit aufsehendem Entzücken, daß man nicht an Anzettelungen denke.

Wie von verschiedenen Seiten angenommen wird, soll die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Dalmatien, sehr gegen dessen Absicht, von ausreißendem Einfluß auf die Stimmung der Herzoginowern gewesen sein. Sie hat dieselben, wie es bei Ansehen gewinnt, mit der Hoffnung erfüllt, daß Oesterreich sie von der türkischen Herrschaft befreien werde. Es heißt sogar, daß der jetzige Zustand mit dem Kaiser: „Es lebe Franz Joseph, König von Kroatien“ und mit der Entfaltung der kroatischen Fahne begonnen

habe. Als man dem Kaiser Franz Joseph hiervon Meldung machte, habe er, so berichten die österreichischen Zeitungen, geäußert: „er bedauere, wenn sich die Leute Aufstößen hingeben; sie hätten die österreichische Fahne lediglich auf ihre eigene Gefahr aufgesteckt.“

Natürlich mußten Vorgesänge dieser Art die Regierung des Sultans etwas besorgt machen, um so mehr, als sie Grund zu haben glaubt, dem geistlichen Einfluß in den maßgebenden Kreisen Wiens zu misstrauen. In Folge dessen mag sie sich wohl entschlossen haben, die Ursache der Bewegung in der Herzoginowa in einem Rundschreiben an die Mächte darzulegen und zu betonen, daß sie besser, die Aufständlichen mit eigenen Mitteln Herr zu werden, das heißt, sie verbat sich indirekt jede fremde Einmischung. Nachdem nun Dervisch Pascha, der Generalgouverneur von Bosnien, wirklich Ernst gemacht und hunderttausend Truppen gegen die Aufständlichen geschickt hat, scheinen sich diese nach einigen Gefechten auch zerstreut und in einzelne Banden aufgelöst zu haben; wenigstens sind seit den Kämpfen vom 23. und 24. Juli keine Meldungen von erneuten Zusammenstößen der Parteien gemacht worden, wonach wohl anzunehmen, daß die Erhebung ohne weitere Folgen bleiben und nachdrücklich gedämpft werden wird.

Die Insurgenten, welche die Aufforderung des Paschas, die Waffen niederzulegen, mit der Erklärung beantworteten: „Besser, mit den Waffen in der Hand für die Befreiung des Vaterlandes sterben, als für den Tyrannen arbeiten“, werden, nachdem sie ohne nennenswerthen Zuzug von Seiten der dalmatinischen, montenegrinischen und serbischen „Stammesbrüder“ in Folge der Wachsamkeit der betreffenden Behörden geblieben, schließlich wohl angemessene Amnestie-Bedingungen, welche ihnen scharflich befehligen bleiben, annehmen und auf einige Zeit ihren Freiheitsdrang dämpfen müssen.

Bemerkenswerth bei diesem ganzen Vorgange ist nur wieder die Haltung der gesammelten slavischen Presse, welche mit auffallendem Eifer bemüht ist, Oesterreich gegenüber der Türkei bloßzustellen, indem sie in allen Anzettelungen denselben Anzettelungsgeheffe aufgreift und auf österreichischem Gebiet zur Bildung slavischer Freireisr auffordert, „um den Aufstand wenigstens eine Zeit lang am Leben zu erhalten.“ Die slavischen Blätter lassen den russischen Vorkämpfer bei der Fjore, General Ignatjew, den, wie der Engländer Fairlie sagt, „Mephistophel der Türkei“ in Wien mit dem Oberbefehlshaber der montenegrinischen Truppen und österreichischen Staatsmännern diplomatische Konferenzen abhalten, deren Zweck, wie man durchsichtigen läßt, kein anderer ist, als die Annexion der Herzoginowa und eines Theiles von Bosnien an Oesterreich und Montenegro zu beschließen. Mit solchen Mitteln versuchen die slavischen Agitatoren die unwissenden Massen in in Aufregung zu erhalten, um sie für

Täuschung und Wahrheit.

Novelle von Friedrich Primer.

(Fortsetzung.)

Seitdem war aber ein Bletter des Verstorbenen, sein einziger im Orte lebender Anverwandter, wiederum mit einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft hervorgetreten, in der er nun die Ermordung Ketscher's bestimmt behauptete. In dieser Bezeichnungsschrift war zwar keine bestimmte Person des Verbrechens beschuldigt, aber doch angedeutet, daß der Mord von den Anhängern oder Verwandten der Frau verübt sei. In Verbindung mit dem früher schon angebotenen Beweisen ergaben es doch immer zweifelhafter, ob in der That nicht doch ein Verbrecher vorliege. Kurz, die Behörden fanden sich nach nochmaliger sorgfältiger Prüfung verpflichtet, eine förmliche Leichenschau vorzunehmen und die Ausgrabung der herrlichen Ueberreste Ketscher's wurde bewirkt. Durchgeführt war diese Maßnahme aber auch noch aus dem Grunde, um für alle späteren Fälle, mit dem Obduktionsbefund ausgerüstet zu sein. Die Leiche war aber auch der Schw. welchen man bei den Umständen nach, verächtlich hielt, nicht ohne allen Einfluß auf die Ermittlungen geblieben.

Auswärtlich des Sections- und Obduktionsberichts ward jedoch durch die erneuerte Leichenchau nichts weiter konstatiert, vielmehr von neuem dadurch bestätigt, daß mit größter Wahrscheinlichkeit die von der Wittwe angegebene Todesursache als die allein richtige anzunehmen sei. Der Leichnam wurde nun wieder zur Erde beigesetzt und die weitere Untersuchung ruhte in Ermangelung eines Anhalts zu anderweitigen Feststellungen.

Unterdes ruhte aber der unerträgliche Haß jenes Anverwandten durchaus nicht. Immer wieder brachte er neue Anträge bei den Älten ein. Sie waren jedoch hauptsächlich nicht besser, als alle vorhergehenden begründet. Durch eines der Schriftstücke ward sogar der häßliche Charakter der Denunciation nachgewiesen. Ohne jeden Bezug zu dem Verurtheilten, wurde darin der Wittve zur Last gelegt, daß

sie einer vermögenslosen Bürgerfamilie entstamme, daß deshalb der Verstorbenen auf seine Kosten erst ihre vernachlässigte Erziehung in einer Pensionatsanstalt habe vervollständigen lassen müssen, daß ihre Brüder arme Handwerker, der eine ein Böttchermeister, der andere ein Zeugschmied seien, und daß sie nur durch heimliche Zuwendungen ihrer Schwesler sich selbstständig zu etablieren vermocht hätten. Das verdeckte Ziel dieser letzteren Aufstellungen ging vielleicht auf eine Verdächtigung der Widber am Worte hinaus.

So standen die Sachen, als sechs Wochen später der Kriminalrath Ehrhard von einem auswärtigen Kommissorium zurückkehrte.

Die Aufregung in der Stadt war inzwischen bis auf's höchste gestiegen. Im Volksmunde, auf Betrieb des gehässigen Bletters, wurden ganz unerschöpflich die Wittve und deren Brüder als Mörder beschuldigt. Von anonymen und direkten Anzeigen, letztere immer von bösen Bletter, wurde nun der Kriminalbeamte überflutet. „Ist's doch,“ sagte Letztere bei sich, „als wenn jeder Mensch die geheimen Triebfedern kenne, welche mitgewirkt haben müssen, aber solche nicht nennen wollen.“

„Schaffen Sie endlich Ruhe!“ hatten die erzürnten Gemeinverwandter mitunter wohl aus Furcht vor einem ähnlichen Schicksal und hatten sie lebigen, in den Reihen der schönen Wittve verstrickten jungen Männer, aus Theilnahme, einstimmig gerufen. „Bringen Sie Licht in diesen entsetzlichen Wirrwarr!“ hatten die Behörden befohlen, und der Kriminalbeamte war ohne Zaubern auf die Sache eingegangen. Acht Tage waren nun verfloßen, Nachforschungen und Verhöre hatten in Masse stattgefunden. „Sicherlich liegt hier ein Verbrechen vor,“ rief der Kriminalist eines Tages aus. „Diese Spuren in den Akteuren hier, insbesondere in den Unterleibern, sprechen nicht für Stiche vermittelst der Zinten einer Krugabgel, sondern sind vielmehr unabweislich Stiche mit einem breiten Schwert.“

„Im Körper des Verstorbenen“ sagte der Beamte, „mögen diese Spuren, weil der Tod nicht augenblicklich, sondern erst stundenlang später erfolgte, unterdes zu einer Etsialt verschwommen sein, welche täuschend.“

Dadurch daß alle Zeugen gleichzeitig veranfaßt und einander sorgsam so an die Seite oder gegenüber gestellt wurden, daß die Zeiten und die Umstände, von welchen sie redeten, klar und bestimmt sich herausstellen, war auch schon mancher Aufschluß erlangt. Die Verlegungen waren nicht um fünf Uhr Nachmittags, sondern in den Mittagsstunden zwischen zwölf und ein Uhr bereits eingetreten. Sie konnten aber auch nicht im Herbestalle, sondern mußten im Hause, in den Wohnzimmern, zweifellos stattgefunden haben.

In der Stunde von zwölf bis eins Mittags waren aber, außer Ketscher, nur dessen Frau und deren unverheiratete Brüder, der Böttcher und der Schmied in jenen Räumen anwesend gewesen. Sie saßen in der Regel Sonntags am Tische Ketscher's. Nicht eine Ausnahme von dieser Regel in den vergangenen drei Jahren waren festzustellen. Beide leugneten nun aber, anwesend gewesen zu sein.

„Nun?“ fragte sich der Kriminalbeamte, „weßhalb freiteten sie? Warum beharren sie jetzt noch bei diesem Leugnen mit solcher Hartnäckigkeit, da doch alle Beweise, ein Alibi nachzuweisen ihnen mißlungen? Aus welchem Grunde dann die Wittve Ort und Zeit der Verlegung haben verändern wollen?“

„Wußten aber nicht diese Verbundlungsversuche der drei Geschwister für ihre Schuld sprechen? Sind sie nun alle drei schuldig oder wer ist der Alleinschuldige?“

„Fangen wir mit dem Böttcher an,“ sagte der Kriminalbeamte zu zwei seiner Agenten, einem Paare Meisen, die er herbeigerufen hatte. „Der Böttcher ist der lebensschafflichste Mensch, den ich in meinem Leben noch kennen gelernt habe, dies rechtseitig zunächst ihm gegenüber unfer Einschreiten.“

„Da er aber sonst ein fleißiger rechtschaffener Bürger und überdem ein Mann von empfindlichem Ehrgefühl ist, werden wir mit aller irgend thörichten Schonung gegen ihn aufzutreten. Allein werde ich daher zu ihm gehen und seine Leute unter einem scheinlichen Vorwande entfernen. Sie warten, nachdem diese weggegangen sein werden, dicht an der Stubenthür, treten jedoch unerwartet ein, sobald Sie

Ihre himelstürmischen Pläne auszubenten. Denn noch es auch wünschenswert sein, daß die christlichen Bevölkerung eines Tages von der Herrschaft des Halbmonds befreit werden, so muß sich jeder, der mit Aufmerksamkeit die gegenwärtige politische Lage von Europa prüft, sagen, daß vorläufig durchaus keine Aussicht vorhanden ist, die Hoffnungen und Wünsche der Südländer zu verwirklichen.

Die Orientpolitik der drei Kaiserreiche ist nach allen Richtungen hin eine so reichlich erogene, daß von einer Unterstüßung vereinzelter Erbprinzen in den türkischen Provinzen gar keine Rede sein kann. Die türkische Regierung ist, soweit sie in ihrer gegenwärtigen Lage dazu im Stande ist, bestrebt, möglichst allen Forderungen der Mächte gerecht zu werden; denn sie weiß, daß von dem Augenblick an, wo sie aufhöret, ihren diesen Mächten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, ihr Untergang unvermeidlich ist. (Nationalztg.)

Berlin, den 2. August.

Der Kaiser wird auf der Fahrt zur Einweihung des Hermanns-Denkmal der Stadt Goslar einen Besuch abstatuen, um das Kaiserhaus zu besichtigen.

Der gegenwärtig für 1876 neu aufzustellende Etat für die Reichs-Telegraphen-Verwaltung wird jedenfalls Ersparnisse und mit der Zeit die Angleichung bringen, wonach ein Zuschuß nicht mehr gezahlt zu werden braucht, der für das laufende Jahr noch auf 3,353,996 Mark veranschlagt ist. Namentlich dürften in den Besolungsverhältnissen Winterausgaben hervortreten.

Wünschenswert ist zu dem Zweck, wider die einseitige „Apathie“ anzukämpfen, soll also in diesem Jahre wieder eine Generalversammlung der katholischen Vereine in Deutschland abgehalten werden. Am bedeutendsten ist wohl die Situation in Baden, wo Bischof Dr. Reinens noch in so vielen Orten gefeiert wird, und deshalb werden denn auch die katholischen Vereine durch den Kommissar der Generalversammlung, Karl Fürsten zu Ewenstein-Wertheim, für die Zeit vom 1. bis 4. Septbr. nach Freiburg im Breisgau eingeladen. Gleichzeitig ladet das vorbereitende Comité, dessen Vorsitzender Morz Graf v. Ramed ist, zu zahlreichem Erscheinen aller entscheidenden Rathkolten ein.

Aus Kassel ist hier die Nachricht von dem Ableben des Oberbürgermeisters Hebeltsau eingetroffen. Bekannt ist, daß derselbe schon seit längerer Zeit sehr leidend war. Friedrich August Wilhelm Hebeltsau war am 22. Januar 1806 in Kassel geboren, somit also 69 1/2 Jahr alt. Seit dem Dezember 1867 gehörte er als Mitglied des Herrenhauses, in welchem er die Stadt Kassel vertrat, der preussischen Landesvertretung an.

Der „Deutsche Reichs- und Kal. preuss. Staats-Anzeiger“, welcher sich in letzter Zeit in hervorragender Weise auch mit den praktischen Wissenschaften beschäftigt, wird für die Folge auch Berichte über die an verschiedenen Stationen des Kontinents vorgenommene Dynamometer- und peritrochischer Weise veröffentlichten.

In Fällen der Zunderbehandlung gegen den § 367 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs, bezogen durch unbesagte Verabreichung von Mitteln aus homöopathischen Apotheken, soll nach einer neuen Bestimmung es in Zukunft keiner besonderen Anzeile an die Oberstaatsanwaltschaft mehr bedürfen. Die Strafen für die Handlung selbst ist dagegen keineswegs in Frage gestellt und sollen derartige Fälle nach wie vor in gewöhnlichen Wege zur gerichtlichen Verfolgung gebracht werden.

Wie man der „Voss. Ztg.“ aus Schlesien schreibt, sei sowohl den barmherzigen Schwestern wie den Schulschwestern in der Provinz Schlesien von Rom aus die

das übliche Zeichen vernehmen.“ Und fort gieng in der angeordneten Richtung.

„Guten Tag, Meister Daube,“ sagte der Kriminalbeamte beim Wächter eintretend. „Wuß Sie zunächst um einen Dienst für Ihren eigenen Bruder, den Schmiebmeister bitten. Er ist todt von der Dachlücke seines Hauses auf die Straße heruntergefallen, hat sich aber glücklichweise nicht erheblich verletzt. Seine Ueberweisung an den Arzt im nächstgelegenen Krankenhaus ist bereits bewirkt. Sie senden nun wohl den Leppling da zum Polizei-Kommissarius des Viertels mit dieser Anweisung hier. Den anderen Leppling da schicken Sie wohl nach dem Krankenhaus, daß er uns auch noch den Ausspruch des Oberarztes über die Beschädigung Ihres Bruders herbringe. Geht Jungens und thut wie der Herr euch geheißt.“

Daube ist ein mittelgroßer kräftiger Mann von dreißig Jahren. Sein etwas starrs Haar, seine bligenden Augen und seine für einen Handwerker zu stark markirten Züge deuten seine große Leidenhaftigkeit, einen Familienfebler, an. (Fortf. folgt.)

Saltzthäure in der Thierheilkunde.

Herr Professor Friedberger in Münster schreibt in der „Wochenchrift für Thierheilkunde und Viehzucht“ Folgendes: Am 28. November 1874 brachte eine Kuh Zwillinge zur Welt. Schon am folgenden Tage zeigte sich bei diesem Thiere (bei welchem schon früher einmal die Nachgeburt ansteuerte und auch diesmal nicht freiwillig abging, und das ich für tuberkulös halte), die unvollständigen Erscheinungen einer mäßig hochgradigen fieberhaften Erkrankung, bei der 110 keine Pulse, 12 Atemzüge, eine Frühtemperatur von 40.1 Grad C., eine Oberflächentemperatur von 40.8° C. beobachtet wurde, wobei jedoch die Milchsekretion, sowie die Futteraufnahme noch nicht besonders alterirt erschienen. Um kurz zu sein und nicht mit weiteren trockenen Krankheitsgeschichten zu ermüden, will ich nur bemerken, daß die All-

weisung erhielt worden, sich der im Klostergesetz fixirten Staatsaufsicht zu fügen.

Dem evangelischen Konsistorium zu Breslau ist nach einer Notiz der „Voss. Ztg.“ dieser Tage der Antrag auf allgemeine Aufhebung der Stolgebühren und Einführung einer evangelischen Kirchensteuer zugegangen; bei der in den meisten ländlichen Gemeinden herrschenden Abneigung gegen Kirchensteuern sei es indeß nicht wahrscheinlich, daß der Antrag vermittelst wird.

Der gewerblichen An- und Weiterverkauf von Gegenständen, die zum Wochenmarktvertrieb gehören, auf dem Wochenmarke, steht, nach einem Erkenntnis des Obergerichtsanals vom 12. Juli d. J., Jedem frei und unterliegt keiner Gewerbesteuer.

Posen, 2. August. Der Bischof von Kulm hat, wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, dem hiesigen Oberpräsidenten nummehr ebenfalls die Anzeige zugehen lassen, daß er für den Theil seiner Diözese, welcher zur Provinz Posen gehört, bei der Ausführung des Gesetzes über die Verwaltung des Vermögens der römisch-katholischen Kirchengemeinden mitwirken werde.

Breslau, 2. August. Gutem Vernehmen nach wird den diesjährigen Herbstmanövern in Schlesien auch der König von Sachsen beiwohnen.

Breslau, 2. August. Wie die „Schlesische Presse“ erfährt, hat auch der Großdechant der Grafschaft Glatz, Brandt, auf die bezüglich seiner Beteiligung an der Ausführung des Gesetzes über die Verwaltung des Vermögens der römisch-katholischen Kirchengemeinden an ihn gerichtete Anfrage des Oberpräsidenten dieselbe zustimmende Erklärung abgegeben, wie der Fürbischof Dr. Fürst.

Bremen, 2. August. Die Generalversammlung des Vereins der deutschen Eisenbahnverwaltungen saße in ihrer heutigen Sitzung eine Anzahl von Beschlüssen, die Verbesserung des Güterverkehrs betreffend.

München, 2. August. Wie die heute erschienenen literarischen Blätter übereinstimmend melden, soll das Ministerium die Ermächtigung erhalten haben, im Bundesrathe einer etwaigen Ausdehnung des Jesuitengesetzes auf die Orden der Franziskaner, Kapuziner und Karmeliter zuzustimmen.

Stuttgart, 1. August. Das fünfte deutsche Bundesfesten wurde heute Vormittag 10 Uhr durch einen großen Festzug eröffnet, der sich zum Schloßplatz durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Schützenfestplatz bewegte und erst gegen 12 1/2 Uhr am letzten anlangte. Die Spitze desselben bildeten Stadträte, denen Bauernpaare in ihren Landesstrachen und historische Gruppen folgten, worauf die einzelnen Schützenzüge aus allen Theilen Deutschlands, aus Oesterreich und aus der Schweiz, auch einzelne Amerikaner sich angeschlossen. Nachdem die Bundesfahne vor dem Königshaus von dem Vertreter des selbigen Vorort Hannover dem Ehrenpräsidenten Herzog Eugen von Württemberg übergeben worden war, fand von 1 bis 3 Uhr das erste Festbanket in der Festhalle statt, wobei der hiesige Ober-Bürgermeister Dad auf das deutsche Vaterland, Senator Wälbern (Hannover) auf die Stadt Stuttgart, Professor Kalber (Stuttgart) auf die Wäite des deutschen Schützenbundes toasteten. Rammann Sax aus St. Gallen feierte den deutschen Geist, an den auch die Schweiz mit tausend Worten getastet sei, der Redakteur Hannemann der „Mosaiker deutschen Zeitung“ gedachte der Freundschaftsbände zwischen den Herrschen Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands, die auch die Völker immer fester verknüpfen möchten. Das Fest ist von etwa 7000 auswärtigen Schützen besucht und vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Stuttgart, 2. August. Bei dem heutigen Festbanket der Schützen brachte Ropp (Wien) einen Toast aus auf das unzerrennliche politische und geistige Band zwischen Oesterreich und dem deutschen Reiche. Darauf wurde

gemeinertankung am 29. November noch zunahm, sich am 30. in gleicher Höhe erhielt und der Zustand immerhin verhart war, daß wir bereits an die Erschlachtung denken mußten. Am 1. Dezember trat Nachsch der Fiebererscheinungen ein, die sich nun allmählich mehr und mehr minderten, so daß die Kuh am 6. Dezember außer Behandlung gesetzt werden konnte.

Die Kur wurde folgendermaßen geleitet: Die Kuh erhielt am 29. November 50 Grm. Saltzthäure mit 300 Grm. Weingeist und 300 Liter Wasser als Schüttelmixtur auf dreimal während des Tages innerlich. — Am 30. November 25 Grm. Saltzthäure mit Wasser als Schüttelmixtur, nebst den Injektionen einer wässrigen Lösung von 5 Grm. Saltzthäure durch den Muttermund.

Am 1. Dezember, an dem namentlich die Apathie sich bedeutend bemerklich machte, wieder 50 Grm. Saltzthäure innerlich und die oben angegebenen Injektionen. — Am 2. Dezember dieselbe Medication wiederholt. An diesem Tage wurde auch die Nachgeburt von beiden Föten erschönend abgelöst und entfernt und unmittelbar hierauf Saltzthäureinjektion injizirt. — Von nun an blieben bis zur Genesung des Thieres nur mehr die Injektionen in Anwendung. Ich bin selbstverständlich nicht besagt, aus dieser einen Beobachtung sofort allgemeinere Schlüsse zu ziehen und beschränke mich vor der Hand lediglich darauf, auszusprechen, daß ich nummehr keine passende Gelegenheit zur Anwendung der Saltzthäure als antiseptisches Mittel, bezw. zu Versuchen damit, vermissen werde.

Bermittelt.

Das Postladeposto auf Strecken über 10 geographische Meilen, das ist die erste Postzone, ist billiger als die Gebühren für Ueberfracht auf der Eisenbahn. Dies ist manchem Postträger gewiß noch nicht bekannt und daher wichtig zu erfahren. Jeder, der mit vielem Gepäck verkehrt und Ueberfracht zu bezahlen hat, steht sich petunär besser,

die heute eingetroffene Ehrengabe Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, ein prächtiger Bokal, unter entzücklichen Kundgebungen vorgezeigt.

Rom, 27. Juli. In dem früheren Kollegium Romanum wird nach Aufhebung der Jesuiten mit Eifer daran gearbeitet, die Räumlichkeiten für ihre neue Bestimmung herzurichten. Das riesige Gebäude wird außer dem Spinnasium, dem Gymn und der technischen Lehranstalt die neue großartige Victor Emanuel-Bibliothek aufnehmen. Diese Bibliothek soll die größte italienische werden; sie ist auf 700,000 Bände berechnet, ohne Doubletten.

Wien, 2. August. Wie die heute zum ersten Male erschienene „Politische Korrespondenz“ erfährt, sei zur Aufbringung der Mittel für die Beschaffung der neuen Gesetze die Aufnahme einer gemeinsamen Anleihe beider Reichshälften in Aussicht genommen. Durch eine solche werde die sofortige vollständige Neubewaffung der Artillerie ermöglicht werden. Gleichzeitg werde es auf diese Weise gelingen, die erwachsenen Kosten den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen der beiden Monarchien entsprechend zu vertheilen.

Wie dieselbe Korrespondenz meldet, hat der nummehr hier eingetroffene Fürst Milan von Serbien seine Reise nur in einer Privatangelegenheit unternommen. Dies schließt indessen nicht aus, daß der Fürst die Gelegenheit benutzen werde, um sich über die in hiesigen Angelegenheiten freies hinsichtlich der jüngsten Vorgänge in der Herzogwina betreffenden Anschauungen zu informieren. Der Fürst wird 8 Tage hier verweilen und sich aldemann direkt nach Belgrad zurückbegeben.

Daherleing ungen ist nach amtlichen Angaben gegenwärtig in der benebenswerten Lage, 96 pensionirte Militär zu bestien, die dem Staat jährlich 360,000 Gulden kosten.

Leipzig, 31. Juli. Djeannt theilt die Statuten einer neuen Jesuiten-Bruderschaft mit, welche mittels weltlicher Mitglieder auf die Familien zu wirken begehrt. Das Blatt wird durch Zufall in den Besitz dieses Statuts gelangt sein.

Paris, 1. August. Der geographische Kongreß wurde heute im Beisein des Marschalls Mac Mahon, der Minister und sonstiger hohen Beamten mit großer Feierlichkeit eröffnet. Admiral La Roncière le Noury führte den Vorsitz. Der Marschall kam um 3 Uhr mit seinem Adjutanten d'Alzac an. Der Marschall, die Minister wie alle Beamten waren in Civil, die fremden und die französischen Offiziere, welche beim Kongreß erschienen, waren dagegen in großer Uniform. Das diplomatische Korps, darunter Fürst Hohenzollern und Graf Apponyi, wohnte ebenfalls an.

Die heutige Note des offiziellen Blattes, in welcher mehrere Zeitungen wegen ihrer sehr heftigen Angriffe gegen die Regierung und deren einer sehr anerkennenden Regierung gegenüber verololaten Politik verwirrt worden, ist gegen die ultramontane Presse gerichtet, die den Herzog von Dezaes äußerst scharf angeißt, weil er gefahrte, daß die Missionen ihre Kanonen und ihr Kriegsgeschütz über französisches Gebiet nach dem Norden Spaniens brachten.

Bischof Dupanloup soll am 7. September als Besolung für seine vollstänbige Unterwerfung unter die Jesuiten zum Kardinal ernannt werden.

Kaut der République Française hat Reudell, der heutige Vorkäufer in Rom, Geseß, in Wien mit Androß die wegen der Haltung zu konferiren, welche Deutschland und Oesterreich Betreffs der Vorkälle an der Donau, namentlich in der Herzogwina, annehmen wollen. Rußland sei in diesen Konferenzen vertreten.

New-York, 1. Aug. Der vormalige Präsident der Vereinigten Staaten, Andrew Johnson (inaugurirt 15. April 1865), ist gestorben.

dasselbe auf die Post zu geben, wenn er es nicht als Frachtgut befördern, oder in den meisten Fällen ebenso rasch als sein Postlagergepäck expediren will. Es ist allerdings notwendig, daß man diese Beforderung nicht in einem Paket, sondern in Paketen à 10 Pfund bewirkt, wofür nämlich durch das ganze deutsche Reich pro Paket nur 50 Pfennige Porto bezahlt werden, während das Paketporto beim Gewicht über 10 Pfund oder 5 Kilogramm je nach der Entfernung, die in 6 Zonen getheilt ist, von 10, 20, 50, 100 und über 150 geographische Meilen einem Zuschlagporto von 5, 10, 20, 30, 40 und 50 Pfennigen für jedes über das vorgedachte Gewicht hinausgehende Kilogramm außerunterliegt.

Am Donnerstag Abend vergangener Woche in der neunten Stunde bewegte sich hier bei völlig klarem Himmel ein prachtvolles Meteor in der Richtung von Süden nach Norden. Dasselbe zeichnete sich durch seine Größe und wunderbaren Glanz vor früher beobachteten Meteoren aus.

Dem in Döherleben nationirten königlichen Steueranfseher Triller, welcher eine adelige Abstinenz von dem aus dem Schächfischen Prinzenraute geschichtlich bekannten Köhler Schmidt, der unter dem Namen v. Triller in den Abstand erhoben wurde, nachgewiesen hat, ist auf eine Wittelsung des königlichen Heroldsamtes zu Berlin die Verungnis zur Führung des Adelspredikates für sich und seine Nachkommenschaft beigelegt worden.

New-York, 2. August. In den Thalnländerungen des Ohio sind in Folge anhaltenden Regens mehrere Flüsse über die Ufer getreten und haben das Land in beträchtlicher Ausdehnung überschwemmt. An vielen Orten ist die Ernte zerstört und die Eisenbahnverbindung unterbrochen. Der Mississippifluß ist bei Memphis erheblich gestiegen. Es wird eine Ueberschwemmung der Baumwolldistrikte befürchtet.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 3. August.

Es ist der Polizei gelungen, in der nur 18 jährigen Wacker von hier, einer bereits mehrfach bestrafte, verächtlichen Hausdiebin, die Person zu ermitteln, welche am 30. v. M. aus einem Hause der Kaulenstraße durch Einschleichen in die Wohnung ca. 200 $\frac{1}{2}$ in Banknoten gestohlen hat. Das Geld ist zum großen Theile wieder beschlagnahmt. Die W. ist bereits mehrerer anderer Diebstähle überführt und geständig, sämtlich durch Einschleichen vollführt. Es kann dem Publikum nicht dringend genug empfohlen werden, auf derartige, sich unter irgend welchen Umständen in die Häuser einschleichen und dort herumtreibende Personen ein wachsameres Auge zu haben.

Am 1. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wurde hier ein Mensch hingestreckt, der sich in die Wohnung der ersten Etage des Hauses alte Promenade 16 b eingeschlichen, dort eingeschlossen und auch einen Einbruch verübt hatte. Bei seiner Verhaftung wurden bei ihm zwei grob gearbeitete Humpfschlüssel vorgefunden. Er entpuppte sich bei seiner polizeilichen Vernehmung als der Handelsmann Kulte aus Guben; derselbe war, ausweislich eines Eisenbahn-Passbilletts, erst am 31. v. Mts. von Cottbus hierher gefahren, also einer von den vielen Industrie-Rittern, die nach glänzendem Einbruch sofort wieder vom Schauplatz ihrer Thätigkeit verschwinden. Auch dieser Fall mag wiederum zur Vorsicht.

Nachdem das Gesetz vom 25. v. M. wegen Abwehr und Unterdrückung von Viehdiebstahl Gesetze erlangt hat, sollen die Regierungen die Bewohner ihrer Verwaltungsbereiche auf die Anzeigepflicht und die Strafproben ganz besonders aufmerksam machen. Zu den Ursachen, auf welche sich die Anzeigepflicht erstreckt, gehört die Tollwuth der Hausihore, und die unterlassene Anzeige, ja die Verzögerung um nur 24 Stunden nach erlangter Kenntniss von dem Ausbruch der Krankheit wird mit Geldstrafen von 50—150 Mark oder Haft von 3—6 Wochen geahndet. Auch fällt jeder nach Maßgabe des Gesetzes zulässige Anspruch auf Entschädigung weg, wenn der Besitzer des Thieres u. s. w. die vorgeschriebene Anzeige wissenschaftlich unterläßt oder länger als 24 Stunden, nachdem er von dem Ausbruch der Krankheit und dem Krankheitsverdacht Kenntniss erhalten hat, verzögert.

Die Saalfahrt bei Saalmünde ist auf kurze Zeit, einer Reparatur des Fährbahn wegen, außer Betrieb gestellt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 2. August.

Eheschließungen: Der Kartenfabrikarbeiter R. E. F. Rügendorf und F. S. F. Lehner, (Leipzigstr. 21). Geboren: Dem Tischler F. H. Koch ein S., (Friedensplan 5). Dem Wirthschaftsmeister G. Fiedler eine L., (d. Steinstraße 32). Dem Tischler L. Pfeilschke eine L., (Kleisthorvorstadt 12). Dem Handarbeiter R. Kunze ein S., (Diemitz). Dem Kaufmann R. Lehmann eine L., (Helmigstraße 2). Gestorben: Eine unehel. L., 2 M. 28 J., Drebachstraße, (Martinsgasse 21). Des Schneidemeisters W. Hei n. S. Bernhardt Albert, 2 M. 7 J., Drebachstraße, (H. Berlin 1). Des Rathschers S. Schierich S. Friedrich Gustav, 6 M. 15 J., (Magdeburgerstraße 22). Der Brauer Karl August Ziegner, 39 J. 9 M. 14 J., asphaltischer Anfall, (H. Sandberg 11). Des Schlossers E. F. Klempke J. Anna, 6 M., (Grafenweg 15). Des Maurers L. G. H. J. L. Johanne Minna Hedwig Martha, 1 J. 3 M. 15 J.,

Schirmtentzündung, (Wuchererstraße 1 c). — Eine unehel. L., 1 M. 10 J., Drebachstraße, (H. Märkerstraße 4). — Ein unehel. S., 11 M. 26 J., Darmstadt, (Unterplan 8). — Des Handarbeiters F. Kleinschmidt Ehefrau Pauline Henriette geb. Schwarze, 27 J. 4 M. 12 J., Lungeneiden, (alter Markt 32).

Kirchliche Anzeige.

Zu Glaucha: Mittwoch den 4. August Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Selter.
Baptisten-Gemeinde: Mr. G. Selter aus Leipzig predigt Mittwoch den 4. August Abends 8 Uhr im Saale zu den „drei Schwänen.“ Zutritt für Jedermann frei.

Provinz.

Raumburg. Nach einem von dem königlichen General-Kommando der 8. Division zu Erfurt aufgestellten Marsch-Zustand wird unsere Stadt mit dem größten Theile des auf dem Marsche zu den diesjährigen Herbstmanövern befindlichen 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96, bestehend aus dem Regimentsstab, aus einem Theile des 1. Bataillons — 1 1/2 Kompagnie haben wir im Dorfe Rosbach a. d. S. und eine Kompagnie im Dorfe Kleinjena einquartiert — ferner aus dem 2. und dem Hüfener-Bataillon, in der Stärke von zusammen ungefähr 1100 Mann, belegt werden. Die Truppen marschiren aus ihren verschiedenen Quartieren in den Thüringischen Fürstenthümern am 24. August c. über Schleiß, Osterfeld Droyßig, Weimereich a. aus, treffen am 25. August hier ein und liegen am Morgen des folgenden Tages ihren Weitermarsch in die Gegend nach Ertshörgera hin fort. (Raumb. Kreisbl.)

Am 31. Juli begingen der eine lange Reihe von Jahren bei dem Kaiserlichen Hofkammere zu Raumburg angestellte Postkassierer G. Rörner mit seiner Ehefrau die seltsame Feier ihrer goldenen Hochzeit. Außer vielen anderen Gratulanten hatte sich eine Deputation des hiesigen Kaiserl. Hofkammere zu dem Jubelpaare begeben, um im Namen sämtlicher Beamten und Unterbeamten Glückwünsche und entsprechende Geschenke zu überbringen. Gleichzeitig brachte die Jägermusikkapelle ein Frühstücken. Die kirchliche Einsegnung fand Sonntag den 1. August in der Wenzelskirche statt.

Das vereinigte Gustav-Adolf-Fest des Raumburger Zweigvereins soll Mittwoch den 4. August in der St. Othmarstraße zu Raumburg gefeiert werden. Der Gottesdienst beginnt Nachmittags 3 Uhr. Die Festpredigt hat Superintendent 3 ahr in Artzen übernehmen.

Das königliche Domgymnasium zu Halberstadt begehrt vom 22. bis 24. September die 200jährige Jubelfeier seiner Wiedererrichtung, zugleich mit der Einweihung des neu erbauten Gymnasialgebäudes.

Se. Majestät der König haben den Kreisrichter Richter in Halberstadt zum Kreisgerichtsrath ernannt. Wittenberg. Die Stadtverordnetenwahl in diesem Herbst wird voraussichtlich die letzte sein, welche nach der jetzigen Städteordnung stattfinden. Der Entwurf der neuen Städteordnung, welcher voraussichtlich in der nächsten Landtagssession zur Beratung gelangt, führt die geheime Abstimmung ein und befreit die aus gewissen oder ungewissen Gründen bestehende Bevorzugung einzelner Personen; behält aber leider das Dreiklassen-system bei. Die erste Wahl nach der jetzt bestehenden Städteordnung hat 1853 stattgefunden.

Auch im Saalfache ist, wie aus Jena berichtet wird, die Wander-Hauspredigt beobachtet worden.

Lotterie.

Die Ziehung der 2. Klasse 152. Königlich Preussischer Klassen-Lotterie wird am 10. August d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterieggebäudes ihren Anfang nehmen.

Halle'sche Producten-Börse vom 3. August.

Getreidegewichte netto, Preise mit Ausschlag der Courtagen.
Weizen 1000 Kilo, gut bis feinst 213 bis 216 M. bez.
Roggen 1000 Kilo, in alter und neuer Waare 183 bis 186 M. bez.
Gerste 1000 Kilo, hatte auch heute kein Geschäft.
Gerstemaß 50 Kilo, ohne Fuder.
Hafer 1000 Kilo, 174 bis 192 M. bez.
Hilfenrische, 1000 Kilo, ohne Geschäft.
Biden, 1000 Kilo, —
Kammeln 50 Kilo, würde besseres Geschäft haben, wenn seine und reinitliche Waare angeboten würde.
Mais 1000 Kilo, bei wenig Geschäft 159—162 M. bez.
Euphonia, 1000 Kilo, —
Klebsaat, 50 Kilo, —
Pflanzen 1000 Kilo, —
Stärke 50 Kilo, Borrübe knapp, Zahlung fest, 26 1/2 M. incl. bez.
Spiritus 10,000 Liter p. st. loco still, Kartoffel- 59 M., Rüben- ohne Angebot.
Brennöl 1 Kilo, —
Leinöl 50 Kilo, 8 1/2—9 M. bez.
Primo Esstahl, ruhig.
Petroleum, deutsches, 50 Kilo, —
Rohwachs 50 Kilo, —
Rübenschrap 50 Kilo, —
Rübenschmelze 50 Kilo, —
Blammen 50 Kilo, —
Kirschen 50 Kilo, frische Saenertrichen fest und eher steigend bis 135 M. zu notiren, gebadene süße und saure je nach Qualität und rauchfrei 15 bis 18 Mark.
Kartoffeln 100 Kilo, Speise- Brenn- —
Leinöl 50 Kilo, 8 1/2—9 M. bez.
Futtermaß 50 Kilo, 8 1/2—8 3/4 M. bez.
Kleie 50 Kilo, Roggen- 6,50—7,50 M. bez., Weizen- 5,25—6,25 M. bez.
Gerst 50 Kilo, 4—5 M. bez.

Hassler'scher V. Mittwoch den 4. Aug. Abends 7 U. Uebung im Volksschulh.

Volkshibliothek auf dem Rathhause.
Dienstags u. Freitags 7—8 Uhr Abends u. Sonntags von 11—12 Uhr geöffnet.

Eisenbahn-Courbuch Nr. 6. (August)
in der Expedition des Tagesblattes, sowie in allen Buchhandlungen, à Exemplar 50 Pfgr., im Abonnement für circa 6 Nummern pro Jahr 2 Mark (20 Sgr.)

Die aufgestellten Post-Direktafen werden wie folgt geordnet:

Anstellungs-Ort der Direktafen.	Verenungs-Zeilen.						
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
	Sm.	Sm.	Sm.	Sm.	Sm.	Sm.	Sm.
Am Steinthore	545	790	11	390	5	6	848
Weidenplan	6	748	11	390	5	6	848
Am Geistthore	6	748	11	390	5	6	848
Am Kirchthore	618	8	1130	345	518	690	918
Am Kammthore	618	8	1130	4	518	690	918
Geiststraße	690	810	1130	4	590	690	918
Herrnstraße	618	810	1130	345	590	718	848
Hospitalplatz	690	890	1145	4	548	790	9
Oberland	690	890	1145	4	548	790	9
Am Kammthore	618	848	12	418	6	748	918
Blumenstraße	618	848	12	418	6	748	918
Alter Markt	618	848	12	490	6	748	918
Königsstraße	7	9	1215	430	618	8	918
Or. Ulrichstraße	690	890	1145	418	548	790	9
Complatz	618	848	12	418	6	748	918
Am Kammthore	618	848	12	418	6	748	918
Am Markt	618	848	12	490	6	748	918
Untere Leipzigerstraße	7	9	1215	430	618	8	918
Obere Leipzigerstraße	7	9	1215	430	618	8	918

Submission.

Die Arbeiten zur Ausbesserung einer 150 Meter langen Zoll- u. Kanalstraße von 40 Ctmr. Breite soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und ist hierzu Termin auf Freitag, den 6. d. M., Vorm. 10 Uhr anberaunt.

Bedingungen nebst Anschlag liegen im Stadtbau-Amt zur Einsicht aus.
Halle a/S., den 2. August 1875.
Das Stadtbau-Amt.

Malergehülfen

sucht
M. Ulrich,
Karlsstraße 11.

Einen Schlossergehilfen sucht auf Bauarbeiten
E. Schwarz, Breiterf. 36.

Einen tüchtigen Stellmachergehilfen sucht
Conrad, Stellmachereimv., Moritzg. 6.

Ein junger kräftiger Arbeitsmann wird von Gottfried Kindner, gr. Steinstraße 9, gesucht.

Zwei kräftige Arbeiter gesucht
Mühlgraben 1.

30 Mark pro Monat find. ein Schreiber
sogleich Stellung. Wo? sagt die Exped.

Ein Drechsler gesucht
Warmron u. Ahabaerw.-Fabrik.
Ein Schenktuch wird angenommen
gr. Brauhausgasse 24.

Odentliche Arbeiter finden Beschäftigung
Otto Thieme.
Ein kräftiger Kaufbursche gesucht von
Otto Thieme.

Einen Lehrling stellt ein der Schlossermeister
K. Schulz, Schmeerstr. 16.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes
Mädchen wird zu Anfang Sept. oder 1. Oct.
gesucht von
Frau Dr. Aue,
Bahnhofstr. 11, 2. Etz.

Krankheitshaber wird wo möglich zum sofortigen
Antritt ein ordentl. Mädchen gesucht
gr. Ulrichstr. 45, part.

Ein gefesetes Mädchen mit guten Zeugnissen
findet zum 1. October einen guten Dienst
Wilhelmstraße 20, I.

Offene Stellen für Haus-,
Stuben u. Kindermädchen n.
ausw. u. hier bei boh. Lohn sof. u. sp. Näh.
Frau Scholle, Rannischstr. 22.

Für Weiszuherinnen.

Auf Oberhänden geübte Weiszuherinnen
werden sofort bei gutem Wochenlohn
gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped.

Ein junges Mädchen, welches sich als
Verkäuferin eignet, findet Stelle durch
Frau Herrmann, Erdel 19, am Markt.

Ein Mädchen auf Knaben-Anzüge geübt,
sucht
Danz 31, 2. Etz.

Ein Maschinennäherin auf der Howe-
Maschine wird sof. verl., auch können junge
Mädchen unentgeltlich Schneidern erlernen.
Wendelstr. 7c.

Eine tüchtige Nähterin für täglich kann
sich melden
Karlsstraße 14.
Gesucht zum 1. Sept. ein ehrlch. fleißiges
Dienstmädchen
Alte Promenade 20.

Ein reinitliches solides Kindermädchen
wird sofort nach Leipzig gesucht. Persönliche
Vorstellung Donnerstag den 3. Aug., Nachm.
1—3 Uhr
Meißnerstr. 13, 1. Etz.

Nähin., Haus- u. Viehmädch. i. Hof, 1. Sept.
u. 1. Oct. Fr. Hiedinger, H. Schlam 3.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren zum
15. August gesucht.
Hanz 40 a.

Aufwart. sof. gef. H. Ulrichstr. 1 b II.

Gesucht
wird eine reinitliche zuverlässige Aufwartung
auf einige Stunden von 6 1/2 Uhr Morgens.
Wuchererstr. 2 part.

Ein junges Mädchen
aus ordentlicher Familie wird Nachmittags
von 1—8 Uhr gesucht
Königsplatz 7. Frau Nöhlemann.

Ein ordentl. reinit. Mädchen wird für den
Nachmittag ein Kind zu tragen gesucht
Leipzigerstraße 30.

Ein ordentl. Mädchen bei ein Kind für den
Nachmittag gesucht
Bahnhofstr. 7 II.

Ein junger Kommis, mit der ein-
fachen und doppelten Buchführung vers-
traut, sucht auf einem Kontoir oder
Büro unter günstigen Bedingungen zum
1. October Stellung. Gefällige Offerten
hierauf stellt unter Chiffre H. G. W.
Nr. 18. postlagernd Weimar einzufenden.

Ein ordentl. in Küche und Hausarbeit erf.
Mädchen sucht bei anst. Herrsch. d. 1. Sept.
Dienst. Zu erf. Rütchgasse 3.

Ein ordentl. Mädchen sucht einen Dienst
zum 1. Sept.

Eine unabhängige Frau sucht eine Aufw.
oder Beschäftigung im Waschen u. Schneuren.
Zu erf. Leipzigerstr. 22, 1. Etz.

Freie Gemeinde in Halle.

Mittwoch den 4. August Abends 8 Uhr
im Saale des Hrn. v. Sandmann (gr. Brauhausgasse 9) Vortrag des Prediger Reichens-
bach aus Hannover.

Ich warne einen Feden, meiner Frau
geb. G. Kunze auf meinen Namen zu
borgen, indem ich keine Zahlung leisten.
August Marx.

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.
Am 2. d. Mts. entschlief nach längerem
Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter, Frau Witwe Theresie Wädle
geb. Wiltner, im Alter von 62 Jahren und
2 Monaten.

Dies allen Freunden und Bekannten zur
Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Lodes-Anzeige.
Heute Morgen 3 1/4 Uhr entschlief sanft
nach langer Leiden mein lieber Mann, unser
guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager,
der Schmeldemeister

C. F. Maenecke,
in seinem noch nicht vollendeten 49. Lebens-
jahre.

Sanft ruhe seine Asche!
Um stillen Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen,
Halle, den 3. August 1875.

Die Cierhandlung von A. Feistkorn,

52, gr. Ulrichsstraße 52
empfiehlt gute frische Eier im Engros- und Detail-Verlauf zu äußerst billigen Preisen. Frische Sendungen treffen alle Wochen mehrmals ein und empfehle solche zum Versand in Kisten, bei Entnahme von 24 Schöpf gebe ich ein Schöpf Rabatt.
Verkaufsfakt in meiner Viehhandlung sowie jeden Markttag Stand vis-à-vis dem Hotel zum „goldenen Ring“. Reelle Bedienung wird zugesichert vom Vögen.

Die Viehhandlung von A. Feistkorn,

52, gr. Ulrichsstraße 52
empfiehlt gute Butter, Käse, Eier, Brod, sowie alle anderen Artikel, alle Sorten Fleischbier u. f. w. zu Engros-Preisen. Reelle Bedienung wird zugesichert.
Neue Kartoffeln, neue saure Gurken, neue Heringe bei Feistkorn.

En Cigarren, Rauch- u. Schnupftabak En detail

Gutes Assortiment und reichhaltiges Lager
alter **Rollen-Varinas**, à Pfund 2 Mark 50 Pfg.,
importierter **Kautabak**, billigste Engrospreise,
Lager ff. schwarzer **Thees**, beste Marke, bei
Friedrich Naumann,
Breitestrasse 33 und Leipzigerstrasse 77.

Oscar Hornemann, Alter Markt 34.

Tobefalls halber beabsichtige ich mein hiesiges Kommandit-Geschäft einzuziehen, um aber mit dem größten Theil des Lagers zu räumen, stelle ich bis zum 1. October einen
Ausverkauf sämtlicher Artikel zu ermäßigten Preisen
an. Bis zum 1. October leidet dadurch unser Geschäft nicht und werden nach wie vor Zeichnungen und sonstige Bestellungen sauber und billig angefertigt bei
Oscar Hornemann,
Fabrik vorgezeichneter und angefangener **Stickerien** in Magdeburg.
Commandit-Geschäft in Halle a. S., Alter Markt 34.

Ober-Röblinger Briquettes und Pressteine
hat stets vorräthig und offerirt billigst
Gustav Mann junior,
an der Magd.-Leipz. Bahn, Delitzscherstrasse 7 u. gr. Ulrichsstrasse 11.

Wittagstisch à 4 Stk.

fr. Ulrichsstr. 4.
Schmalzbuter,
ächte Schweizer Sembuter,
pr. Ctr. R.-Markt 100 I. Qualität,
86 II. Qualität,
74 III. Qualität
empfiehlt das **Butter-Geschäft**
Nicol. Greuling,
Sonnerberg in Thüringen.
Verfandt in Kisten von 30 bis 100 Ctr.
Feine frische Tafelbuter, à Ctr. 11 Pfg.
Frische heimische **Walzbonbons** gegen
Gusten empfiehlt
W. Schubert, gr. Steinstraße 2.

Kirschsafft,
täglich frisch von der Presse, bei
Julius Herbst.

Kirschsafft,
frisch von der Presse, empfiehlt
Otto Thiem.

Kirschsafft,
frisch von der Presse, à Ctr. 5 Sgr. bei
Richard Fuss.

Blanc Kartoffeln verkauft à Ctr. 25 S.
H. Brauhausegasse 11.

Eremitage.
Muskaten-Birnen zu verkaufen.
Äpfel und Birnen sind im Ganzen und einzeln zu verkaufen
Liebenauerstraße 16.

Achtung!
Diese Woche täglich prima Holz bei
Fr. Thurm.
Eine fast neue **Wassermaschine**, Hannoverische Construction, passend aufs Land, zu verkaufen
Wuchererstraße 2, part.
Alte Fenster und Thüren sind zu verkaufen
Rathewerber 5.

Auction.
Donnerstag den 5. August cr. Nachmittags 3 Uhr Auction von altem Bauholz
Rathewerber 5.
Sehr gute Federbetten billig zu verkaufen
Schlüterhof 5, 1 Tr.

Neue Schottische Vollerhinge, à Stück 8, 9 Fl. 1, 1 1/2 Sgr. erhielt **Boltze**.
Neue Bräuen, à Stück 1 1/2, 1 1/4 Sgr., marinirten Kal, Bratheringe erhielt **Boltze**.

Presskohlensteine
beste, trockene Waare, empfiehlt
Fabrik **Zeutschenthal** im Aug. 75.
Eisengräber & Schulze.

Haus mit Hof, mittelgroß, rentirend, ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Holz-Auction.
Von der Gute Neuglückler Verein bei Nietleben sollen am
Donnerstag den 5. August von Vormittags 8 Uhr ab
91 Stück Kiefern Stämme mit 53,29 Cubitmeter Inhalt,
13 Stück Eichenabschnitte mit 12,64 Cubitmeter Inhalt
auktionsweise gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
Das Holz liegt zur Abfuhr sehr günstig, unmittelbar am Eintritt der Halle-Salz-münder Chaussee in die Döbauer Heide.
Die Abfuhrbedingungen werden bei Beginn des Termins bekannt gemacht.
Die Gruben-Verwaltung.

Mauersteine
hart gebrannt und ohne jeglichen Tadel immerwährend vorräthig zu billigen Preisen bei
Otto Grabow, Schlettau.

2 überzählige starke **Arbeitspferde** zu verkaufen. Auskunft bei Herrn H. Dittler, gr. Brauhausegasse 16, 2 Tr.
2 **Hobelbänke** verkauft Breitestraße 4.
3 **Biegen** und junge **Füdel** verkauft Unterbera 23.

Hofhund verkauft Wuchererstraße 3.
3500—4000 Thaler
werden gegen doppeltes Unterpfand auf gute Hypothek gesucht. Offert. beliebe man unter **M. A. 305** in der Exped. niederzulegen.
Ein noch gut erhaltenes **Doppelkorn** wird zu kaufen gesucht. Offerten **B. B. 7718** in der **Annoncen-Expedition** von **J. Bard & Co.**, gr. Ulrichsstr. 47, niederzulegen.
Alte noch brauchbare **Blumentöpfe** kauft **Gottesackerstraße 16**.

Die Erneuerung der Lose
zur zweiten Klasse, welche bei Verlust des Aukrechts bis spätestens am 6. August Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.
Der königliche Lotterien-Einnehmer **Lehmann**.

Händliche Verhältnisse bestimmen mich, zur Feder zurückzutreten. Ich empfehle mich deshalb dem geehrten Publikum, meinen Freunden und vielen Bekannten zur Anfertigung von schriftlichen Aufträgen, Gesuche an Behörden, Informationen zu Klagen, Kontratten u. f. w., und ertheile in den in den bürgerlichen Verhältnissen des Lebens vorkommenden Fällen Auskunft und Rath, übernehme auch Aufträge zur Beforgung von allerhand Geschäften.
Zuwenden von mir für Bedürftige an Se. Majestät den deutschen Kaiser gerichtete Gnabengedache haben fast stets einen günstigen Erfolg gehabt. Bedürftigkeit bei wahrheitsgetreuer Darstellung, nicht Selbsterdienst waren für mich leitend.
Wahrheitsliebe, ehrerbietiger Ton, strenge Rechlichkeit und Gewissenhaftigkeit bei allen übernommenen Bearbeitungen werden mich nur allein leiten. — Armen Wittfellen stelle ich mich gratis zur Verfügung.
Bei f. a. faulen Sachen mich zu betheiligen oder einen billigen oder verletzenden Ton in Schriftstücken u. anzuschlagen, lehne ich von vornherein ab.
Bestellungen wollen die Herren Restaurateure **Seife**, gr. Ulrichsstraße 53, **Röde**, Breitestraße 17, für mich annehmen die Güte haben.
Gegenwärtiges Inserat ist das erste, mit welchem ich unter meinem Namen vor die Öffentlichkeit trete.
M. Holland, Breitestraße 17.

Müllers Belle vue

Mittwoch den 4. August
Grosses Extra-Concert
ausgeführt von
der **gräf. Eszterhazyisch-Galanthaer ungarischen National-Capelle**,
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Wolf (Farkas Már)**.
Sämmtliche Piecen werden ohne Noten ausgeführt.
Anfang 8 Uhr Abends. **Entrée 50 K.-Pfg.**
Es findet nur dies eine Concert statt. (Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

2 grosse Extra-Militair-Concerte

gegeben vom Musikcorps des 2. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 27
unter Leitung seines Musikdirectors **Hellmann**.

Nachmittag-Concert **Bad Wittekind**
Anfang 4 Uhr. **Entrée 50 Pfg.**

Abend-Concert **Freybergs Garten**
Anfang 8 Uhr. **Entrée 40 Pfg.**

- Program.**
- | | |
|--|---|
| 1. Amazonen-Marsch von Leutner. | 1. Desfilir-Marsch von Bergersnowely. |
| 2. Ouverture „Der Hadeschacht“ von F. von Holstein. | 2. Ouverture „Symont“ von Drehbohn. |
| 3. Introduction und Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ von Wagner. | 3. Marschendor und Gebel aus „Die Africanaerin“ von Meyerbeer. |
| 4. Fantasia aus Meyerbeers „Hugenotten“ von Rosenkranz. | 4. Phantaste aus Webers „Freischütz“ von Böhm. |
| 5. Zweite Ungarische Rhapsodie von Liszt. | 5. Musikalischs Aktien-Unternehmen, Potpourri von Corabi. |
| Zweiter Theil. | |
| 6. Ouverture „Lannhäuser“ von Wagner. | 6. Ouverture zu „Dirorah“ v. Meyerbeer. |
| 7. Ungarische Tänze von Brahms. | 7. Ein Abend im Walde, Phantaste von Reibold. |
| 8. Ersts Gesang und Köningemarsch aus „Die Völlunger“ von Kreschner. | 8. Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71, großes Potpourri mit Schlachtmusik von Faro. |
| 9. Der Satan in Wien, humoristisches Potpourri von Hauser. | 9. Waisbüchchen-Polka von Hellmann. |
| 10. Die Klostergelecken, Nocturno von Wely. | |

Zum letzten Dreier.

Mittwoch den 4. August Abends
Gartenfest mit Illumination und Feuerwerk verbunden mit **Concert**
gegeben vom Musikcorps des 3. Bataillons des Magdeb. Füßler-Regiments Nr. 36.
Anfang 1/2 8 Uhr. **Entrée 1 Sgr. 3 Pfg.**
Hochachtungsvoll **E. Donner**.

Ich bin auf einige Zeit verreist und werree meine Rückkunft in diesem Blatte anzeigen.
Dr. Fritsch,
alte Promenade 16c.

Von meiner Reise wieder zurückgekehrt, bin ich in den Vormittagsstunden von 8—10 Uhr zu sprechen.
A. W. Dreszer.

Verloren

ein brauner Spazierstock, Olwe, mit braun. Lederbommel. Der Finder wird gebeten, ihn gegen Entf. Belohn. abzug. **Harz 12, 1.**

Regenschirm.

Die betr. Dame, welche Freitag auf der Rabeninsel den Schirm aufbewahrte, wird freil. ersucht, denselben in **Rocco's Local** dem Keller abzugeben.
Ein **Sack** mit Schrauben und überzogenen Holzformen verloren. Gegen Belohn. abzugeben bei **H. Lampe** sen., H. Wallstr. 1.

Ein großer brauner **Reisigkettenschiff** vor 14 Tagen verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Wuchererstr. 2, part.

Tivoli-Theater im **Brockenhaus-Garten**.
Mittwoch den 4. August
Irene oder König, Graf und Zither-spielerin. Handw.-Meister-Verein und Kriegervereine ermäßigte Preise.

Münchener Keller.

Mittwoch Gesellschaftstag.
Apfeltuchen, Kirschtuchen, die. Raffeltuchen.

Verloren

ein Cigarren-Geld von dunkelrothem Leder, außen mit der Jahreszahl 1873 bezeichnet, mit Messingbügel versehen. Gegen Belohn. abzug. gr. Klausstr. 10 II. bei **R. Knoch**.

Eingefandt.
Kunz von Kaufungen
Mit zwei Bittern,
Die saßen in der Walschente
Und tranken einen Bittern.
Es fiel Cener von den Bittern,
Daß die Wände zittern.
Kunz von R. ließ sofort die Pferde füttern,
Sie ritten ein kleines Stück
Und tranken einen Seid-! Bier,
Aber keinen Bittern.